

**Über ein neues Buch von Axel Denecke:**

**„Dornröschen und der verlorene Sohn, Lebensweisheiten in Märchen und Bibel“  
Hamburg, März 2010, Euro: 19,80**

I

Es liegt ein eigenartiges Geheimnis über jenen Kirchen, in denen Axel Denecke über Märchen und Bibel spricht. Sie sind meist bis auf den letzten Platz besetzt.

Wo hingegen „nur“ über biblische Texte gepredigt wird, bleiben die meisten Plätze meist unbesetzt. Erfahrungswerte...

Diesem Geheimnis nachsinnend erinnere ich mich an die frühen Jahre meiner theologischen Existenz. Da saßen wir bei Götz Harbsmeier – er würde in diesem Jahr 100! – im theologischen Seminar in Göttingen, und er erklärte uns Sinn und Bedeutung des Mythos am Beispiel einer alten dänischen Heldengeschichte. Mythen, so lernten wir, sind uralte Menschheitsgeschichten, in denen wir die Wahrheit unseres eigenen Lebens entdecken können. Wenn wir denn „Ohren haben zu hören“.

Plötzlich stand eine für die damalige Theologie fast revolutionäre These im Raum: Wenn wir nach Rudolf Bultmanns „Entmythologisierung des Neuen Testaments“ verstehen wollen, welche Wahrheit unseres eigenen Lebens uns jene Geschichten erzählen, dann bedürfte es nun geradezu einer „Remythologisierung“ der alten biblischen Erzählungen.

Das war lange bevor Eugen Drewermann uns über die tiefenpsychologische Sicht der Märchen aufzuklären begann.

Irgendwann in jenen Jahren entdeckte Axel Denecke die Bedeutung der Märchen. Zuerst für sich. Dann aber bald für einen immer größer werdenden Kreis von Zuhörern. Das fing in seiner Osnabrücker Gemeinde an. Erreichte seinen Höhepunkt in St. Katharinen zu Hamburg, deren Hauptpastor er war und setzt sich nun, nach seiner Emeritierung, in Hannovers Neustädter Hof- und Stadtkirche fort.

„Märchen und Bibel im Gespräch“ nennt Axel Denecke seine tiefgründigen Auslegungen, die immer mit einem Märchen beginnen, dem er dann eine biblische Erzählung zuordnet, um seine Zuhörerinnen und Zuhörer hineinzuziehen in das faszinierend-komplexe Geschehen der alten Geschichten. Klug ausgewählte musikalische Pausen „zwischen den Zeilen“ geben der großen Zuhörerschaft die Chance, der Wahrheit des eigenen Lebens meditativ nachzuspüren.

Und die Menschen kommen in großen Scharen. Sie lassen sich auf die alten Märchen ein, weil Axel Denecke sie lehrt, nicht nur Märchen, sondern im Märchen sich selbst zu verstehen. Plötzlich bekommen auch die alten biblischen Geschichten frisches Leben, neue Farbe, die sie lange nicht hatten, weil sie unter der Last Jahrhunderte langer Auslegungsgeschichte und dogmatischer Richtigkeit kaum noch Luft zum Atmen haben. Notwendige „Remythologisierung“ eben...

„Wer Ohren hat zu hören, der höre“ – es ist der Satz Jesu, mit dem Axel Denecke seine Hörer „lehrt“, anleitet, nicht nur auf die „Lebensweisheiten in Märchen und Bibel“ zu achten, sondern sich selbst darin wieder zu finden mit ihrer je eigenen – unterschiedlichen – Lebenswahrheit.

Nicht weil sie in der Bibel stehen haben bestimmte Geschichten Autorität, sondern weil sie denen, „die Ohren haben zu hören“, das eigene Leben aufzuschließen helfen; und sie merken, dass ihr Leben etwas mit Gott zu tun hat.

II

Mit dem bisher Gesagten möchte ich vor allem diejenigen neugierig machen, die noch nie die Möglichkeit hatten, Axel Denecke zu hören. Man kann ihn jetzt lesen.

Zwölf seiner Gleichnis- und Bibelauslegungen hat er in seinem neuesten Buch veröffentlicht. Es beginnt mit: **„Hänsel und Gretel – Adam und Eva – Vertreibung oder Befreiung aus dem Paradies? Und schließt mit: „Die Gänsemagd und das Pferd Fallada – Maria – die Magd des Lebens – Jeder ist eine heimliche Königstochter“.**

Der Leser dieser Zeilen mag die Dynamik ahnen, die sich allein schon hinter diesen beiden Überschriften verbirgt. Lesen ist zwar etwas anderes als Hören. Aber selbst beim Lesen wird sich sehr bald jene Faszination einstellen, welche die Hörer immer wieder gefangen nimmt. Wobei das Lesen den Vorteil hat, dass ich mir bestimmte Formulierungen, bestimmte Fragen, bestimmte

Zusammenhänge immer wieder neu anschauen kann. Das wird besonders jene Zuhörer freuen, denen es beim Hören womöglich manchmal ein wenig zu schnell gegangen sein mag. Ein weiterer liebenswerter Vorteil dieses – übrigens sehr schön gestalteten Buchs – liegt darin: Man kann es auch „von hinten“ lesen. Oder man fängt beim eigenen „Lieblingsmärchen“ an. Es gibt da keine Vorschriften. Jeder kann, wird(?) – auf welcher Seite auch immer – erstaunliche, befreiende, manchmal erheiternde Erfahrungen machen.

Wer es jedoch „genau wissen“ will, wie Axel Denecke das macht, warum ihm die Märchen immer wichtiger wurden und die biblischen Geschichten daraufhin immer überraschender, dem sei die ausführliche Einführung empfohlen unter der Überschrift: „Lebensweisheiten in Märchen und Bibel“.

Es ist ein spannender Forschungs- und Rechenschaftsbericht, in dem er das Ergebnis seiner langjährigen Arbeit an Bibel und Märchen inhaltlich zuspitzt.

„Weisheit des Glaubens und der Erfahrung des Menschen mit Gott in der Bibel – Weisheit des Lebens und die Erfahrungen der Menschen untereinander in den Märchen“ (S. 13).

Am Ende geht es in den Märchen um ein „unzerstörbares Ur-Vertrauen zum Leben“ (S. 18)

Und: „Was die Märchen verborgen und indirekt aussprechen, wird in der Bibel offenbar“ (Manchmal – so der Rezensent, ist es auch umgekehrt...Gleichviel): „Dieses **e i n e** Thema ist es, das in vielen Variationen entfaltet wird“ (S.28).

Darum: **„Wer Augen hat zu lesen, der lese...“**

Hans-Bernhard Ottmer

Schleiermacherstr. 28 + 30625 Hannover + Tel.: 0511 – 533 1993